

vierteljährlich durch die Post: im Ortsvertrieb und Nachbestellungen M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungswöchentlich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



# Blatt den Lannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile über deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konfiskation ist der Rabatt fünfzig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

|         |                              |                         |                                  |       |
|---------|------------------------------|-------------------------|----------------------------------|-------|
| Nr. 138 | Ausgabe in Altensteig-Stadt. | Mittwoch, den 17. Juni. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1914. |
|---------|------------------------------|-------------------------|----------------------------------|-------|

## Der Postbote

kommt in den nächsten Tagen zu den Postabonnenten unserer Zeitung, um das Zeitungsgeld für das bevorstehende neue Quartal einzuziehen.

Es empfiehlt sich im Interesse einer ununterbrochenen Zustellung unserer Zeitung das Abonnement hierauf ohne Verzögerung zu erneuern.

### Amtliches.

Prämierung ausgezeichneter Zuchtstutten und Fohlen im Jahr 1914.

Im Laufe dieses Jahres werden Prämierungen ausgezeichneter Zuchtstutten und Fohlen stattfinden:

Für Pferde des Landtags: 1. in Herrenberg am Dienstag, den 7. Juli 1914, 2. in Laupheim am Dienstag, den 14. Juli 1914, 3. in Ravensburg am Mittwoch, den 15. Juli 1914, 4. in Niedlingen am Donnerstag, den 16. Juli 1914. Für Pferde des kaltblätigen Schlags: in Geislingen a. St. am Donnerstag, den 9. Juli 1914.

Für die Prämierungen sind vorbehaltlich einzelner durch die tatsächlichen Verhältnisse etwa nötig werdender Verschlebung folgende Summen zu Preisen bestimmt: A. in Herrenberg für Zuchtstutten, für Stutfohlen im Alter von 2-4 Jahren, sowie für Familien 4000 M., B. in Laupheim desgleichen 3600 M., C. in Ravensburg desgleichen 3800 M., D. in Niedlingen desgleichen 4000 M., E. in Geislingen für Zuchtstutten, für Stutfohlen im Alter von 2-4 Jahren, sowie für Familien 3800 M.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Bewerbungen bei den Anmeldefellen, nämlich: für Herrenberg bei Herrn Assistent Wagner beim A. Oberamt in Herrenberg, für Laupheim bei Herrn Verwaltungskammler Kohler in Laupheim, für Ravensburg bei Herrn Schultheiß Schney in Ravensburg, für Niedlingen bei Herrn Schultheiß Kessel in Nyingen, Oberamts Niedlingen, für Geislingen a. St. bei Herrn Oberamtsarzt Mayer in Geislingen a. St. einzureichen. Die Anmeldungen müssen für Herrenberg und Geislingen a. St. spätestens bis Samstag, den 27. Juni 1914, für die übrigen Prämierungsorte spätestens bis Mittwoch, den 1. Juli 1914 eingereicht werden.

## Der Aufstand in Albanien.

Seit dem Esad Pascha etwas überreilt und nicht ganz freiwillig von Durazzo geschieden ist, steht Albanien wieder im Mittelpunkt der europäischen Politik. Es geht dort unten wieder einmal etwas vor, schon seit Wochen, aber erst in diesen Tagen hat man erfahren, was eigentlich die Sache für eine Bedeutung haben. Durazzo liegt schließlich in Europa, ist gar nicht so weit entfernt von Rom und Triest, die Nachrichten aber, die im Lauf der letzten Woche von der albanischen Hauptstadt in die europäische Presse gelangten, machten den Eindruck, als seien sie aus irgend einer der Nachrichtenfabriken hervorgegangen, wie sie sich im Verlauf der Balkankriege und anderer Feldzüge anzufinden pflegten. Man denkt an die berüchtigten Schlachtenberichte Bismarcks und bedauert vielleicht nur, daß die Phantasieprodukte der Herren, die von Durazzo aus die europäische Presse bedienen, nicht ebenso witzig und lustig zu sein sind. Glaubwürdigkeit können sie jedenfalls ebenso wenig beanspruchen. Da hieß es das eine Mal, Fürst Wilhelm sei zur Hilfe bereit, im andern würden schon die Russen gerufen, das andere Mal aber sollten die Aufständischen schon anfangen auseinanderzulassen. Der Fürst bereite eine Expedition gegen sie vor und sei vollkommen Herr der Lage. Der Montag hat in gewisser Weise eine Klärung gebracht. Die Bevölkerung von Tirana, der mohammedanische Stamm der Ameten, aus dem sich das Heer der Aufrechter hauptsächlich rekrutiert, besteht nach wie vor auf der Forderung

der christliche Meber solle zurücktreten und den albanischen Thron einem gläubigen Anhänger des Propheten überlassen, wenn sich die Mächte nicht schon dazu entschließen könnten, Albanien wieder unter die Herrschaft des Halbmonds zu stellen. Daß dies letztere ausgeschlossen ist, darüber dürften sich auch die Aufrechter, trotz ihres offenbar mangelhaften Einblicks in die europäische Politik, vollkommen klar sein. Wenn die Mächte gezwungen sein sollten, sich wiederum mit der albanischen Frage zu befassen und eine abermalige Neuordnung und Konsolidierung zu versuchen, so kann und wird dies nur geschehen auf der Grundlage der Autonomie. Die Aufgabe dieses Prinzips würde im gegenwärtigen Augenblick nicht mehr und nicht weniger bedeuten, als eine Wiederherstellung der heftigsten Balkanfragen überhaupt. Serbien, Montenegro und Griechenland würden Ansprüche auf die albanische Beute erheben, Bulgarien aber, das nur widerwillig dem Bukarester Friedensvertrag zustimmte, würde das als willkommene Gelegenheit betrachten, die Scharte des zweiten Balkankrieges auszugleichen durch Besitzergreifung von mazedonischen Gebietsstücken. Ein allgemeiner Balkanbrand wäre also die notwendige Folge eines Abgehens von dem bisherigen Standpunkt. Berücksichtigt man dieses Moment, so versteht man die Bemühungen der Mächte, insbesondere Oesterreichs und Italiens, die an der Aufrechterhaltung des bestehenden Zustands an der Adria am meisten interessiert sind, es in Albanien nicht zum Neuherrn kommen zu lassen.

Ob sich freilich Fürst Wilhelm wird demnächst bekannt machen, das vermag heute noch niemand zu sagen. Den Beweis ungenügender Herrschergaben, die ein albanischer Fürst, der seine schwerere Aufgabe restlos lösen will, besitzen müßte, hat er bisher noch nicht erbracht, ja es ist immer noch unklar, ob er auch nur seine Hauptstadt gegenüber dem Aufstand seiner sogenannten Untertanen wird auf die Dauer halten können. Die Zahl der Angreifer wird auf 6-8000 geschätzt, die Truppen des Fürsten beziffern sich auf höchstens 1200 Mann, worunter die 800 katholischen Matrosen sind, die von Statari herüber gebracht wurden. Die Matrosen und die angeblich ebenfalls treuen Mirditen Prenk Bib Dudas mögen vorzügliche Soldaten sein, wenn es gegen einen ärgeren Feind geht, gegen ihre, wenn auch andersgläubigen Landsleute, können sie zum mindesten nicht ohne Bedenken ins Feld geschickt werden. Das hat sich bei dem ersten Zusammenstoß mit den Aufrechern recht deutlich gezeigt. Außerdem ist die leidende Persönlichkeit, der holländische Oberst Thomson, gefallen. Die Lage des Meber, die noch nie beneidenswert war, wird geradezu verzweifelt, wenn es ihm nicht schnell gelingt, einen Erfolg zu erzielen. Es heißt ja nun allerdings, die Aufständischen hätten sich mit schweren Verlusten zurückgezogen, ob sie aber nicht in Bälde ihren Angriff wiederholen, und vielleicht mit besserem Erfolg, ist jedenfalls nicht ausgeschlossen. Wie die Dinge liegen, haben die Aufständischen immerhin den Vorteil der Offensive für sich.

Aus Durazzo ist ja in den letzten Tagen auch allenthalben gemeldet worden, von einem großen Feldzugsplan der Regierung gegen die Aufständischen. Man wollte konzentrisch gegen ihr Hauptlager vorgehen und sie von allen Seiten umzingeln. Der Plan ist wahrscheinlich vom strategischen Standpunkt aus sehr geschickt gewesen, er hätte auch sicher zur Niederwerfung des Aufstandes geführt — wenn er durchgeführt worden wäre. Im Lager der Aufständischen hat man offenbar so schöne Pläne machen können; dort aber waren Leute, die zu handeln mußten. Und das ist schließlich immer wichtiger. Vielleicht hat der Angriff am Montag nebenbei auch die Wirkung gehabt, daß der Fürst und seine Berater einsehen, daß es mit dem Meber nicht mehr getan ist.

## Rundschau.

Mer welle bleiwe, wer mer sin.

Eine große Volksmenge zog dieser Tage in Luxemburg unter Absingung der Nationalhymne lärmend vor das Schloß und verbrannte eine preussische Offiziersuniform und eine Fiedelhaube. Den Anlaß zu dieser Demonstration gab die siegreiche Kandidatur des großherzoglichen Kammerherrn Lantoral de Billers bei den Kammerwahlen. Laut „Kreuz-Ztg.“ wird zunächst der Tatbestand festgestellt werden. Der Preußenhaß der Luxemburger und ihre

Zucht, unter allen Umständen eben nur Luxemburger sein und bleiben zu wollen, zeigt sich sehr deutlich in der „Feierwun“ genannten und bei jeder Gelegenheit gesungenen luxemburgischen Nationalhymne. Der Refrain aller Verse dieser Nationalhymne lautet: „Mer welle bleiwe, wer mer sin, Mer welle keen Preiße sin.“ Schon Bismarck hat sich oft über diese Nationalhymne geärgert, aber auch er hat sich sagen müssen, daß man diese Hymne nicht gut umbichten könne.

### Der Kulturaustausch zwischen Deutschland und Amerika

macht recht erfreuliche Fortschritte. Die ersten Jahre hindurch brachte der „Professorenaustausch“ zwischen den Universitäten fast nur Vertreter der verschiedensten Geisteswissenschaften, Staatsrechtler, Historiker, Philologen, Volkswirtschaftler usw. Neuerdings kommt der Austauschplan aber auch recht stark den angewandten Naturwissenschaften zugute. Erst dieser Tage sind wieder zwei namhafte deutsche Rebiziner zum Austausch von Gelehrsamkeit nach Amerika gekommen. Professor Dr. Otfried Förster-Breslau, ein Spezialist auf dem Gebiete der Nervenchirurgie, der einer Einladung der neurologischen und chirurgischen Gesellschaft von Chicago Folge leistet, und Professor Dr. Ludwig Fied-Berlin, der an der Universität Buffalo Vorlesungen über sein Spezialfach „Die Fortschritte der pathologischen Anatomie, besonders vom praktischen Standpunkt aus“ halten soll. Was der Besuch eines Mannes wie Professor Fied in Amerika bedeutet, kann man aus der Tatsache ahnen, daß es in den Vereinigten Staaten rund 1500 praktische Ärzte gibt, die in den letzten 15 Jahren Fieds Schüler gewesen sind. Es ist eine Bewegung im Gange, eine größere Zahl dieser 1500 Fiedschüler zu einer Kundgebung für ihren Meister in Newport zusammenzubringen. Auch die Sozialdemokraten folgen dem Zuge der Zeit und bestellen sich „Austausch-Genossen“. Ende des Hochsommers d. J. soll Reichstagsabgeordneter Dr. Franz Mannheim nach Amerika kommen, um während der Herbstmonate eine größere Vortragsreise durch das ganze Vereinigte Staatsgebiet zu unternehmen.

### Griechenland und die Türkei.

Während die Gegenläufe der Türkei und Griechenland nach dem Krieg im wesentlichen sich auf die Inselfrage zu beschränken schienen und auch hier nicht allzu kräftig hervortraten, da ja die Inselfrage keineswegs zwischen den beiden Ländern allein entschieden werden kann, haben sich plötzlich neue Reibungsflächen ergeben. Die Griechen beklagen sich — wohl nicht mit Unrecht — über die Verfolgungen, denen ihre Volksgenossen in Kleinasien ausgegesetzt sind und die Türken finden, daß die Behandlung, die den Makedonien in Mazedonien durch die griechischen Behörden zuteil werde, eigentlich alles zu wünschen übrig lasse. Berücksichtigt man dann noch die Erbitterung des letzten Krieges, die eben in der Offensivität haben und dräben immer noch nicht überwunden ist, so kann man die gereizte Stimmung, die im griechischen Parlament und in der türkischen Presse zum Ausbruch kommt, wohl verstehen. Die Lage wird in Athen und Konstantinopel offenbar als recht ernst angesehen, jedenfalls fängt man an Vorbereitungen für eine mögliche Entscheidung mit den Waffen zu treffen.

## Landesnachrichten

Altensteig, 17. Juni 1914.

\* Die geistigen Gewitter brachten große Niederschläge, die zum Teil in wolkenbruchartigen Regen ausarteten. Die Nagold führte eine schmutzige Wasserfahne mit sich, die auf einen Wolkenbruch schließen ließ. Da bei Egenhausen ein Wolkenbruch niedreging, schwall der Bönbach wieder zu einem reißenden Fluß an. Durch telephonische Benachrichtigung aus Egenhausen konnten Vorsichtsmaßregeln bei der Braun'schen Sägmühle ergriffen werden. Das Vieh wurde aus der Sägmühle heraus und in Sicherheit gebracht. Zum Glück ging die Gefahr ohne Schaden vorüber.



Theater. In nächster Zeit wird die Theatergesellschaft Vorschlag im Saale des Gasthofs zum grünen Baum hier Theatervorstellungen geben. Vorschlag war vor zwei Jahren in Nagold und hat dort mit seinen Darbietungen viel Anerkennung gefunden. Wir zweifeln deshalb nicht, daß wir Gedeihenes geboten bekommen und daß die Gastspielgesellschaft hier eine gute Aufnahme findet. Die Eröffnungsvorstellung findet am Donnerstag statt. Gegeben wird: „Die Tochter des Herrn Fabricius.“

Die württembergischen Wanderarbeitstätten. Wegen der ungünstigen Geschäftslage und der großen Zahl der Arbeitslosen ist im abgelaufenen vierten Betriebsjahr, d. h. vom 1. Oktober 1912/13, die Zahl der Besucher der 37 Wanderarbeitstätten im ganzen auf 175 454 Gäste (im Vorjahr 140 945), die einen Verpflegungsaufwand von 180 981 Mark 81 Pf. (im Vorjahr 145 340,41 Mark) verursachten, gestiegen. Der stärkste Verkehr wickelte sich im Monat Januar 1913, der geringste im Juni 1913 ab. An Wanderscheinen sind 10 164 Stück (i. V. 9122) neu ausgestellt worden. Die Kosten der Eisenbahnbeförderung für die Wanderer haben sich auf 55 111,80 Mk. (i. V. 36 888,70 Mk.) belaufen. Ein Wanderer kommt nach der Berechnung durchschnittlich auf 11,06 Mark zu stehen. Von den bei den 30 Arbeitsnachweisen als arbeitslos eingetragenen 10 341 Wanderern haben 3777 d. h. 36,5% (i. V. 41,3%) Arbeit erhalten. Der vierte Teil der Gäste der Wanderarbeitstätten ist von den 37 Obdachloseneinrichtungen in Verpflegung genommen worden, was gegenüber dem Vorjahr ebenfalls eine erhebliche Steigerung bedeutet. Die Zahl der bei den Oberämtern eingelaufenen Anzeigen wegen Bettels und Landstreicherei ist gleichfalls gestiegen. Die Gefangenentransport- und Haftvollstreckungskosten sind dagegen gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1908 auf 1909 um 129 979 Mk. zurückgegangen. Die Dauer der Unterbringung der Obdachlosen ist von 2 1/2 auf 1 1/2 Tage herabgesetzt worden. Aus diesen Zahlen ergeben wir, daß die Wanderarbeitstätten auch in diesem Jahr eine gute Wirkung ausgeübt haben.

Platzgrafenweiler, 17. Juni. Bei dem gestern niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz kurz vor 12 Uhr in das Haus des Johs. Schen. Holzhauser, ohne jedoch zu zünden. Schen, der unter der Haustür stand, sank betäubt nieder, und hat bis heute vormittag das Bewußtsein nicht wieder erlangt.

Neuenbürg, 16. Juni. (Bezirkschulversammlung.) Gestern fand unter dem Vorsitz von Bezirkschulinspektor Baumann die Bezirkschulversammlung für den Schulbezirk Neuenbürg statt. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß zum Schulbezirk Neuenbürg 57 Schulorte und zwar 38 aus dem Oberamt Neuenbürg und 19 aus dem Oberamt Calw gehören. Die Zahl der Lehrstellen beträgt 124. Im Lauf des letzten Schuljahres wurden 5 Schulstellen errichtet. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt zur Zeit 8 123 (3935 Knaben und 4188 Mädchen), 133 mehr als im Vorjahr. Auf einen Lehrer kommen im Durchschnitt 65 Schüler. In 7 Klassen müssen mehr als 100 Schüler von einem Lehrer unterrichtet werden. So beträgt z. B. die Schülerzahl der Alterklasse in Unterreichenbach 133, die der Unterklasse in Bad Liebenzell 121. Die kleinste Schule mit 11 Schülern befindet sich in Weiskern. Der dortige Lehrer hat aber während der Sommermonate auch die Schule in Hähmerberg mit 24 Schülern zu versehen. Es ist dies die einzige Wanderschule, die wir in Württemberg haben. Im Oberamt Neuenbürg wurden im letzten Jahr verschiedene neue Schul-

gebäude erstellt. Das in Monalain wird in nächster Zeit in Betrieb genommen. In Monalain zieht auf 1. Juli auch wieder ein ständiger Lehrer auf, nachdem die Schule mehr als 20 Jahre durch Amtsvorweiser versehen wurde.

(-) Stuttgart, 16. Juni. (Beerdigung v. Ringler.) Der im Alter von 98 Jahren verstorbene Generalmajor a. D. Albert v. Ringler wurde heute nachmittags auf dem Pragfriedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Unter den Klängen des Beethovenischen Trauermarsches, gespielt von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 120, bewegte sich der Trauerzug zum reichgeschmückten Grab. Den Sarg trugen 8 Unteroffiziere des Regiments 120. In dem Trauergefolge befand sich u. a. Generaladjutant v. Starckloff als Vertreter des Königs, und Herzog Wilhelm von Urach. Auf Wunsch des Verstorbenen sprach der Geistliche, Stadtpfarrer Gerol, am Grabe nur ein Gebet. Es wurden sodann Lorbeerkränze niedergelegt von Generaladjutant v. Starckloff im Auftrag des Königs, von Fabrikant Wendler von Reutlingen namens der Veteranen, von Oberst v. Körbling für das Regiment Nr. 120, zum Schluß namens des Verbandes der Inhaber des Eisernen Kreuzes. Die Regimentskapelle eröffnete und schloß die Feier mit einem Choral.

(-) Stuttgart, 16. Juni. (Noch ein Wollenbruch.) Heute nachmittags gegen 4 Uhr entlud sich über Stuttgart wiederum ein schweres Gewitter mit gewaltigen Regengüssen. Von allen Hängen, die das Tal umflumen, schossen große Wassermassen herab, sodaß die Kanalisation die Fluten bald nicht mehr fassen konnte. Die niedrig gelegenen Stadtteile waren an einzelnen Stellen kurze Zeit überschwemmt. In der Altstadt drang das Wasser nicht nur in die Keller, sondern auch in die Stuben der untersten Geschosse. Zum Teil mußten die Leute dort sich durch das Fenster in Sicherheit bringen. Viel Wasser ist überall, wo eine Stauung entstand, in die Keller eingedrungen. In der südlichen Vorstadt mußte die Feuerwehr alarmiert werden. Auch verschiedene starke elektrische Entladungen waren mit dem Gewitter verbunden. Zweimal hat der Blitz in die elektrischen Leitungen der Straßenbahn geschlagen, sodaß der Verkehr teilweise unterbrochen wurde. Personen wurden nicht verletzt. In Rohrer und Hedelfingen gab es ebenfalls wieder Hochwasser. Der Wasserstand erreichte die Höhe wie am Sonntag. Abermals mußte das Vieh aus den niedrig gelegenen Ställen geborgen werden. Die Keller liefen wiederum voll. Der Schaden vom Sonntag hat sich auf diese Weise noch bedeutend vermehrt. In Feuerbach scheint das Unwetter keinen weiteren Schaden angerichtet zu haben. Hochwassernachrichten liegen nicht vor.

(-) Verdingen (Ost. Maulbronn), 16. Juni. (Brand.) Gestern nachmittags gegen 5 Uhr schlug der Blitz in die Scheuer des Steinbauernmeisters Renz und zündete. Die vollgefüllte Scheune brannte völlig nieder. Das Wohngebäude konnte dank des raschen Eingreifens der Einwohner gerettet werden.

(-) Gmünd, 16. Juni. (Deserteur.) Der aus dem Oberamt Göppingen stammende Musikant Friedrich Leonhard Kessler hat sich unerlaubt von seinem Truppenteil entfernt und wird feldbesichtlich verfolgt. Er ist in seinem Heimatort Bünzlingen bereits aufgegriffen und seinem Truppenteil wieder zugeführt worden.

(-) Reutlingen, 16. Juni. (Besuch der Königin.) Von Bebenhausen ist gestern im Automobil die Königin vor dem Rathaus eingetroffen und feierlich empfangen worden. Sie wohnte der Schlußprüfung des Helferrinnenkurses vom Roten Kreuz von 16 Helferrinnen bei und ließ sich verschiedene Damen und Herren vorstellen, zog auch einzelne Helferrinnen längere Zeit ins Gespräch.

Nachdem sodann die Königin im kleinen Rathhauseaal den Tee eingenommen hatte, machte sie unter lebhaften Zurufen der Bevölkerung eine Rundfahrt durch die noch im Feiertagsmud prangende Stadt und kehrte nach Bebenhausen zurück.

II Sigmaringen, 16. Juni. (Vom Pferd erschlagen.) Am Sonntag morgen verunglückte der in der Kunstmühle Bingen bedienstete, ledige, 27 Jahre alte Fahrknecht Xaver Allgauer, gebürtig von Obersbach bei Saulgau. Als er das Pferd rührte, schlug dieses infolge Erschreckens aus und traf den Knecht mit voller Wucht in die Magengegend. Der alsbald herbeigerufene Arzt führte den Schwerverletzten ins Landeshospital nach Sigmaringen wo er nach heftigen Schmerzen schon am Montag mittag seinen Verletzungen erlag.

## Deutsches Reich.

Die Beisehung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Der Kaiser hat Dienstag morgen 9 45 Uhr von Station Wildpark aus die Reise nach Mecklenburg-Strelitz angetreten. Der König von Württemberg hat sich bei der Beisehung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz durch Herzog Robert von Württemberg vertreten lassen. In der Schloßkirche versammelten sich außer der Großherzoglichen Familie und den fürstlichen Anverwandten die anwesenden Fürsten der Bundesstaaten und die Vertreter der übrigen Bundesfürsten, die Abordnung der freien Städte, die Botschafter und Gesandten des Auslands und andere hohe Würdenträger, darunter ein Vertreter des Zaren und des Reichskanzlers. Die Stadt zeigt überall Trauerschmuck.

Deutsche Schutzbündnisse. Die Zeichnung auf 65 Millionen Mark der 4 % deutschen Schutzbündnisse von 1914 ist soeben geschlossen worden, da die Zeichnungen besonders auf Sperrkäufe sehr stark eingegangen sind.

Disziplinarverfahren gegen Abg. Liebknecht auch im Plenum genehmigt. Das preussische Abgeordnetenhaus hat nach bewegten Szenen, während der mehrere sozialdemokratische Abgeordnete Ordnungsstrafe erhielten, entsprechend dem Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission den Antrag Braun (Soz.) und Gen. auf Einstellung des gegen den Abg. Liebknecht wegen Beleidigung des russischen Zaren vor dem Ehrengerichtshof der Leipziger Rechtsanwaltschaft schwebenden Disziplinarverfahrens gegen die Stimmen der Fortschrittler und Sozialdemokraten abgelehnt.

Die rote Rosa vor Gericht. Die Sozialdemokratin Rosa Luxemburg, die am 27. ds. Mts. vor dem Reichsgericht gegen das sie zu einem Jahr Gefängnis verurteilende Erkenntnis der Strafkammer von Frankfurt a. M. ankämpfen will, wird sich am 29. ds. Mts. vor der 4. Strafkammer des Landgerichts II in Berlin auf eine Anklage wegen Beleidigung der Offiziere und Unteroffiziere des preussischen Heeres zu verantworten haben. Der Strafantrag ist vom Kriegsminister gestellt worden. Die Beleidigungen wurden in Äußerungen über die angebliche Häufigkeit und Grausamkeit der vorkommenden Soldatenmißhandlungen erblickt. Der Verteidiger hatte den Antrag gestellt, die Akten einer großen Reihe von Soldatenmißhandlungsprozessen einzufordern, doch wurde dieser Antrag abgelehnt.

Nach Turazzo. Der kleine Kreuzer „Breslau“ von der Mittelmeerdivision hat den Befehl erhalten, nach Turazzo abzugehen.

## Art läßt nicht von Art.

Roman von S. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Klapsen an die Tür des Zimmers unterbrach ihr Gespräch, und der Kammerdiener meldete den Justizrat Her., sowie den Polizeirat Fabrljus. Sie wurden selbstverständlich gebeten, näherzutreten, und der Justizrat ging sogleich auf den jungen Erben zu, der ihm kein Fremder mehr war, da er seine Bekanntheit schon gemacht hatte, als die Identitätsfrage geprüft worden war. Er war ein stattlicher, würdevoll aussehender Herr von mehr als sechzig Jahren, während der Polizeirat, der ihm auf dem Fuße folgte, lang und dürr war, ein scharf geschnittenes Raubvogelgesicht und unruhige, stehende Augen hatte. Der Graf begrüßte den Beamten mit etwas forcierter Lebhaftigkeit.

„Ich bin“, sagte er, „Sie endlich hier zu haben.“ Und es gewährt mir große Genugtuung, daß man einen so ausgezeichneten Kriminalisten mit den Recherchen betraut hat. Ich bin ganz sicher, daß Sie wenig Zeit brauchen werden, um den Räuber ausfindig zu machen. Sie können selbstverständlich ganz und gar über mich verfügen, und ich werde Sorge tragen, daß Sie auch bei allen Leuten das größte Entgegenkommen finden.“

„Ich danke Ihnen, Herr Graf, erwiderte der Polizeirat mit zurückhaltendem Ernst, „aber ich muß Sie insofern enttäuschen, als es mir voraussichtlich nicht möglich sein wird, längere Zeit hier zuzubringen. Der Gendarmewachtmajor, der mich auf der Station erwartete, hat mich über die Sachlage im wesentlichen unterrichtet, und ich gedenke mich zunächst auf einige Erhebungen zu beschränken, nach deren Bornaahme ich wahrscheinlich sogleich in die Hauptstadt zurückkehren werde, wo ich wegen anderer dringender Dienstgeschäfte augenblicklich unabkömmlich bin. Wenn es nötig ist, werde ich einen unserer Kommissare schicken. Zunächst aber werde ich den Wachtmeister, der

ein ganz geheimer Kopf zu sein scheint, instruieren, und ich denke, daß wir auch auf diesem Wege zu dem gewünschten Ziel gelangen werden. — Ich höre von dem Wachtmeister, daß Sie gestern während der kritischen Zeit unter einem Unwohlsein zu leiden hatten, Herr Graf?“

„Na ja, man kann es, wenn man will, auch ein Unwohlsein nennen, obwohl es, unter uns gesagt, nichts weiter war als ein lästiger Rauch.“

Der Beamte empfing das schamlose Geständnis, ohne eine Miene zu verziehen und ohne etwas darauf zu erwidern. In jenem lächelnden und trodenen Ton, den er von Anfang an angeschlagen hatte, fragte er weiter:

„Ist Ihnen etwas davon bekannt, daß Ihr ermordeter Vater sich in der jüngsten Zeit dadurch einen Feind gemacht hatte, daß er jemandem das weitere Betreten seines Hauses verbot?“

Der Gefragte schien eifrig nachzudenken. Es sah aus, als sei er durch die Frage höchlich bestrebt worden, und als brauche er Zeit, in seiner Erinnerung zu suchen. Der Polizeirat sah ihn sehr aufmerksam an, während er die Antwort erwartete; noch aufmerksamer aber war doch wohl die Prüfung, der während dieses Wartens der Major das Antlitz seines angeblichen Neffen unterzog. Und je länger der Graf mit der Erwidderung zögerte, desto deutlicher prägte sich das Erstaunen auf dem Gesicht des alten Herrn aus.

„Nein, ich weiß nichts davon,“ erklärte der neue Standesherr endlich. „Es wäre mir ganz unmöglich, in solchem Zusammenhang irgendeinen Namen zu nennen. Es müßte denn sein, daß es sich dabei um meinen Vetter von Redenburg handelt. Ich habe nichts Derartiges gehört, aber es würde mich nicht wundernehmen, wenn es zwischen meinem Vater und ihm zu Differenzen gekommen wäre. Der Baron hatte bis vor kurzem mit tödlicher Sicherheit darauf gerechnet, daß ihm seinerzeit das Majorat zufallen würde, und es wäre wenigstens nicht undenkbar, daß aus der Enttäuschung irgendwelche Mißgefallen entsprungen wären.“

Die scharfen Augen des Polizeirats wurden noch feuchter.

„Herr von Redenburg befindet sich zurzeit hier im Schloße — nicht wahr?“

„Jawohl. Er scheint sich hier sehr heimlich zu fühlen und sich häuslich niederlassen zu wollen — wobei ich allerdings zu guter Letzt auch ein Wörtchen mitzusprechen gedenke.“

„Wohl! Ich erlaube mir übrigens, Ihnen zu erklären, daß Sie den Freiherrn von Redenburg ein für allemal aus der Liste der Personen streichen dürfen, die als verdächtig in Betracht kommen könnten. Ich kenne diesen Herrn sehr genau und weiß, daß es einfach unwahrscheinlich wäre, ihn auch nur in den entferntesten Zusammenhang mit einem Kapitalverbrechen zu bringen. Ich hoffe, vor meiner Abreise noch die Ehre einer Unterredung mit ihm zu haben. Sonst also wissen Sie mir niemanden zu nennen, der in der letzten Zeit Ihres Vaters Mißgunst erregt haben könnte?“

Nach einem abermaligen Zaudern, wie wenn er seine Sache doch nicht ganz gewiß wäre, gab der Graf abermals eine verneinende Antwort. Und jetzt brach der Polizeirat die Unterredung ziemlich kurz ab, indem er erklärte, daß er mit dem Gendarmewachtmajor, der ihn am Tatort erwartete, zu konferieren wünsche. Ein Diener erhielt den Befehl, den mit der Vertiklichkeit nicht vertrauten Beamten dorthin zu führen. Als er das Gemach verlassen hatte, warf der junge Graf dem Major Brandenfels einen Blick zu, der ihm bedeuten sollte, daß seine Gegenwart bei der Unterredung mit dem Justizrat nicht gewollt werde. Stirnrunzeln und mit einem sehr bedekten Kopfschütteln sah ihn der Major an; aber er erhob keinen Widerspruch und ging ebenfalls hinaus.

„Nun, Herr Justizrat,“ sagte der Graf, sobald er dem Sachwalter allein war, in ziemlich hochherdem Ton. „Ich wünsche zu hören, wie es mit den Vermögensverhältnissen bestellt ist. Was das Schloß und die Ländereien betrifft, so liegen die Dinge ja ganz klar. Ich bin orientiert, und diese Dinge haben für mich zunächst nur ein untergeordnetes Interesse. Was mich interessiert, ist der Bestand an flüssigen Barmitteln. Ich will wissen, wieviel Geld da ist, das mir in jedem von mir bezeichneten Augenblick zur Verfügung gestellt werden kann.“

(Fortsetzung folgt.)

## Die russischen Flieger freigelassen.

München, 16. Juni. Die beiden russischen Offiziersflieger, die am Sonntag vormittag bei Gingen im Kreis Lüd auf ostpreussischem Gebiete landeten, sind freigelassen worden. Da am Sonntag die Entscheidung nicht sofort zu erwarten war, wurden die russischen Militärpersonen in einem Auto nach Lüd befördert, wo ihnen im Offizierskasino des Dragonerregiments von Wedel Unterkunft (gewährt) wurde. Die deutschen Offiziere bezeugten, dem russischen Offizier und seinem Begleiter höfliches entgegenkommen. Beiden wurde gastfreundliche Aufnahme zuteil. Gestern traf die Entscheidung ein, daß das russische Flugzeug und seine Besatzung freigegeben sei. Darauf reisten die Flieger sofort ab. Das Flugzeug selbst wird abmontiert werden müssen, da es infolge der Beschädigungen, die durch die Notlandung hervorgerufen wurde, zurzeit flugunfähig ist.

## Der Kaiser in Neu-Strelitz.

\* **Neustrelitz, 16. Juni.** Der Kaiser traf um 12.40 Uhr mittels Sonderzuges hier ein und wurde am Bahnhofs von dem Großherzog und dem Staatsminister Bossart empfangen. Der Kaiser fuhr zum Schloß, ging dann mit dem Großherzog zu Fuß zur Schloßkirche und legte einen Kranz am Sarge nieder. Nach der Gedächtnisrede des Hofpredigers und Landesuperintendenten Horn fuhr der Kaiser in Begleitung des Großherzogs zum Bahnhof zurück, wo die Abreise um 2 Uhr erfolgte. Die Ankunft auf der Station Wildpark ist für 4.55 Uhr vorgesehen.

## Ausland.

### Ein Sieg Huertas?

Nach einem Telegramm aus El Paso scheint es sich zu bestätigen, daß Huerta die Rebellen bei Zapatecas geschlagen hat. Der Rebellenführer Matera griff die Verschanzungen der Bundesstruppen in den Bergen viermal an, wurde aber mit ungewöhnlich schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Rebellen zählten 7000, die Bundesstruppen 8000 Mann. General Villa hat starke Hilfskräfte zur Unterstützung der Rebellen abgeschickt.

### Die Kleinasiatischen Griechen.

Am Dienstag sind aus Thessalonica 3800 griechische Flüchtlinge in Saloniki angekommen. Sie erzählten, daß am Freitagabend Räuberbanden das Städtchen überfallen, von der Gendarmerie unterstützt, mit Plünderungen, Brand und Mord gewütet hätten. Viele der Angekommenen sind durch Schüsse und Bajonettstiche verwundet. In den letzten Wochen sind aus Thrazien und Kleinasien im ganzen 11500 Griechen geflüchtet.

Der griechische Minister besprach am Montag die Lage und nahm von mehreren Telegrammen aus Kleinasien Kenntnis, die meldeten, daß die Verfolgungen der Griechen anstatt nachzulassen, in höchst beunruhigender Weise zunehmen. Selbst unter den Augen Talaat Pashas würden die Griechen erbarmungslos verfolgt. Von der Pforte ist auf die griechische Note noch keine Antwort eingegangen. Die Lage wird weiter als ernst angesehen.

\* **Zelaterinodar, 16. Mai.** Der griechische Konsul in Noworossisk hat die im Schwarzen und im Azowschen Meer befindlichen griechischen Schiffe aufgesordert, unverzüglich nach Griechenland zurückzukehren.

\* **Malta, 16. Juni.** Die griechische Regierung hat allen griechischen Matrosen in Malta befohlen, sich für eine sofortige Abreise bereit zu halten.

## Die Lage in Albanien.

\* **Durazzo, 16. Juni.** (Durch Funkpruch von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer Szigetvar.) Der gestrige Kampf begann, wie ergäuzend gemeldet wird, damit, daß starke Abteilungen der Aufständischen die Vorposten bei der 10 km nördlich von der Stadt gelegenen Porta Romana und bei der 3 km vor der Stadt befindlichen Brücke überrollten und bis nahe vor die Stadt vordrangen, wo ihnen die Gendarmen, Miribiten und Matrosen entgegen-traten. Am Beginn der Gewehrkämpfe um 4.45 Uhr, in dessen Verlauf die durch ein gut genährtes und wirksames Geschützfeuer unterstützten Regierungstruppen die Aufständischen gegen die Hügelkette zurückdrängten. Der Kampf ritt die ganze Feuerlinie ab. Infolge beider Parteien sind große Verluste erlitten. Während des Kampfes erkundete ein italienisches Torpedoboot die Stellung der Aufständischen. Italienische und österreichische Matrosen schafften die Verwundeten in den Konak, wo zwei Verbandplätze eingerichtet waren.

\* **Durazzo, 26. Juni.** Die Nacht ist ruhig verlaufen. Die Miribiten, die aus San Giovanni bei Medua angekommen sind, sind sofort ausgeschifft worden. Um 4 Uhr ist auch das englische Kriegsschiff Gloucester unter dem Befehl des Admirals Creechbridge eingetroffen.

Wien, 16. Juni. Nach einem Radiotelegramm aus Durazzo herrschte infolge des Gewehr- und Geschützfeuers gestern den ganzen Tag bis zum Anbruch der Nacht andauernd große Erregung. Der

völlerung bemächtigte sich eine Panik und zahlreiche Familien flüchteten in die Konsulate. Einige Be-rühigung trat ein, als um 10 Uhr abends 1500 Matrosen eintrafen. In den Straßen streifen Patrouillen von Gendarmen und Freiwilligen umher. In mehreren Straßen sind Barricaden errichtet worden. Um halb zwölf Uhr nachts begann abermals heftiges Gewehrfeuer. In den Kampf griff auch Artillerie ein. Die Scheinwerfer der Kriegsschiffe beleuchteten die feindlichen Stellungen. Offiziere des österreichisch-ungarischen Kreuzers „Szigetvar“ berichten, daß sie bei Kavaja einen Kampf beobachtet haben. Man nimmt an, daß dort Truppen von Aziz Pascha Brini im Kampf mit den Rebellen stehen.

Wien, 16. Juni. Heute nacht gegen 11 Uhr erneuerten die Aufständischen, wie die Neue Freie Presse aus Durazzo meldet, den Angriff. Auf allen Höhen rund um Durazzo entbrannte wiederum der Kampf. Während der rechte Flügel der Aufständischen von Westen her gegen die Stadt vorzudringen suchte, griff das Zentrum die Stellungen bei der Brücke an. Die Verteidiger von Durazzo, 500 Mann an der Zahl, erschöpfte von den langen Kämpfen, eilten trotzdem in die Schützengräben und erwiderten das Feuer. Auch die Geschütze traten wieder in Aktion. Um Mitternacht herrschte Ruhe. Heute früh 6 Uhr wurde der Angriff mit einem heftigen Gewehrfeuer durch die Aufständischen in der Gegend von Nisbul wieder aufgenommen. Die Regierungstruppen antworteten mit Geschütz- und Gewehrfeuer. Der Kampf ist in vollem Gange. Die Aufständischen sind jetzt kaum 600 Schritt von den letzten Häusern von Durazzo und kaum einen Kilometer vom fürstlichen Palais entfernt. Im Laufe des Morgens sollen die von dem Fürsten verlangten Verstärkungen eingetroffen sein.

Durazzo, 16. Juni. Die Rebellen zogen sich gegen acht Uhr morgens zurück. Man führt diesen Rückzug auf die Ankunft von Verstärkungen zurück, die zu Wasser und zu Lande eintreffen und bereits die Stadt Kroja besetzt haben sollen, die die Aufständischen ohne Garnison gelassen hatten.

### Zum Tod Thomsons.

Haag, 16. Juni. Der Fürst von Albanien hat der Königin der Niederlande ein Telegramm gesandt, in dem er ihr den Tod Thomsons meldet, dessen heroische und kluge Führerschaft der Sieg zu verdanken sei.

## Von Nah und Fern.

\* **Ein Riesengeschütz.** Das größte Geschütz der Firma Krupp, das seit dem Bestehen des Schießplatzes in Meppen dahin transportiert worden ist, traf am Sonntag zu Versuchszwecken ein. Es ist ein Schiffgeschütz mit Kaliber 28, mit einer Rohrlänge von 17 Meter. Der Verschlußteil hat einen Durchmesser von etwa einem Meter. Bei voller Ladung beträgt das Pulvergewicht etwa 200 kg. Ein scharfer Schuß kostet etwa 10000 Mark, das ganze Geschütz 400000 Mk. Die Schußweite reicht über etwa 24 km.

\* **Brandstiftende Kinder in Indien.** Die Times meldet aus Bombay vom 14.: In einer der Greats Cotton Company gehörigen Warenlagerung in Kolaba ist ein Feuer ausgebrochen. Mehrere Kinder europäisch-indischer Mischrasse im Alter von 6-13 Jahren wurden an Ort und Stelle als der Brandstiftung verdächtig verhaftet. Diese Entdeckung dürfte ein Licht auf die früheren Brände in den Baumwolllagern werfen.

\* **Der Feldzugplan der Wahlweiber.** Die Polizei in London hat in Erfahrung gebracht, daß die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts planen, das städtische Wasserreservoir in Woolwich in die Luft zu sprengen.

\* **Fischehen, Finländer und olympische Spiele.** Der internationale Kongress für olympische Spiele hat am Dienstag in Paris Beschluß gefaßt über die Liste der Nationen, die sich an den Spielen beteiligen können. Die Fischehen und Finländer wurden nicht darin aufgenommen. Sie protestierten lebhaft dagegen. Darauf traf der Kongress Bestimmungen über die Stellung der Naturwissenschaftler und bestimmte den Begriff des Amateurs.

\* **Meuterei in einem Zuchthaus.** In dem Zuchthaus von Figueras brach eine Meuterei aus, während die Truppen und ein Teil des Personals an der Fronleichnamprozession teilnahmen. Die Meuterer griffen mit Messern und Revolvern bewaffnet die Angestellten an. Der Direktor wurde durch eine Kugel in den Kopf getroffen. Zwei Angestellte wurden schwer verletzt. Auch 9 Gefangene erlitten Verletzungen. Die Truppen stellten die Ordnung wieder her. Die Häufelsführer wurden in Ketten gelegt. — Nach einer weiteren über Cerberes eingetroffenen Meldung haben die meuternden Gefangenen von Figueras außer dem Gefängnisdirektor fünf Wachtposten durch Revolvergeschüsse getötet. Man weiß nicht, wie sie sich die Revolver verschafft haben. Die Meuterei soll noch fort dauern. Die Gefangenen sollen sich in ihren Kajematten verbarrikadiert haben und auf alle feuern, die sich in ihnen nähern.

### Voransichtliches Wetter

am Donnerstag, den 18. Juni: Meist bewölkt, etwas regnerisch, mäßig kühl.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Juni. (Schlachtdiehmärkte.) Zugetriebe: 371 Großvieh, 433 Kälber, 1224 Schweine.

Erde aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewählte von 90 bis 94 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 77 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 70 bis 75 Pfg., Stiere und Jungriber 1. Qual. a) ausgewählte von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 87 bis 89 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 84 bis 86 Pfg.; Rinde 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 83 bis 88 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 73 bis 80 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 56 bis 58 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 54 bis 56 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 44 bis 45 Pfg.

(\*) **Getreidewochenbericht** der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 9. bis 15. Juni. Die Stimmung auf dem Weltmarkt wurde in der Berichtswoche durch die günstigen amerikanischen Ernteaussichten unter Druck gehalten. Die amerikanischen Exporteure waren mit reichlichen Offerten im Markt, dazu kam, daß wider Erwarten auch Indien mit stärkerem Angebot hervortrat. Demgegenüber zeigten sich die Käufer etwas zurückhaltender, zumal Paris schwächere Haltung meldete und auch in Budapest günstigere Witterungsverhältnisse eine Preisabschwächung veranlaßten. In Deutschland vermochte man sich dem Einfluß dieser Verhältnisse umso weniger zu entziehen, als endlich das von der Landwirtschaft herbeigesehnte warme Wetter eintrat und von großem Nutzen für die Entwicklung der Saaten war. Während die Preise für greifbaren Weizen sich angesichts der bestehenden Knappheit immerhin zu behaupten vermochten, war die Tendenz im Lieferungs-geschäft entschieden matter, zumal die Unterstützung des Budapest Marktes fehlte und das Exportgeschäft per späterer Abladung durch die billigen amerikanischen Offerten sichtlich erschwert wird. Im Gegensatz hierzu war die Stimmung für Roggen recht gut behauptet. Die schwach verjagten Mähen bekundeten Begehre, auch besteht andauernd Abzug nach der Riste. Angesichts des Mangels an Ware hat die Sperrung der russischen Grenze für die augenblickliche Geschäftslage keine praktische Bedeutung. Im Lieferungs-geschäft gab das schwache Warenangebot Anlaß zu Redungen, auch Herbstroggen war fest, da an die vielfach ungünstig verkaufene Riste Vorkäufe geknüpft wurden und der zum Teil ungünstig lautende russische Saatenstandsbericht die Abgeber vorsichtig machte. In Hafer kam zeitweise etwas mehr Angebot zum Vorschein, und da der Absatz nach dem Auslande in letzter Zeit etwas schwieriger geworden ist, so erfuhr die Preise teilweise eine Abschwächung. Dagegen hat russische Futtergerste weiter scharf angezogen, da lebhaftem Deckungsbedarf der Spekulation nur spärliches Angebot von russischer Seite gegenüberstand. Trotzdem sich die Höchstpreise nicht zu behaupten vermochten, ist gegenüber der Vorwoche immerhin noch ein Fortschritt von ca. 5 Mk. festzustellen. Mais war in den Sa-Ha-Forderungen nachgiebiger, da das Wetter in Argentinien jetzt günstiger ist. Dagegen war Donar-mais, für den Oesterreich-Ungarn andauernd Interesse zeigt, nicht billiger zu beschaffen.

(\*) **Stuttgart, 16. Juni.** (Landesproduktionsbörse.) Die anhaltend günstigen Erntebereiche von Amerika wirkten weiter verlaufend auf den Getreidemarkt. Die Angebote aus diesem Lande waren besonders für spätere Monate billiger. Das schlechte Wetter in Deutschland, das für den Saatenstand sehr nachteilig ist, blieb ohne Einfluß. Auf der gestrigen Börse war wenig Geschäft. Es wurden nur kleinere Posten effektive Weizen und Mais umgesetzt. Wir notieren: Weizen, württ. 20.50—21.50 Mark, fränkischer 20.50—21.50, bairischer 21—22, Wita 23—23.75, Saronsta 23.50—24, Kama 23—24, Australier 24.25—24.50, Kansas II 23.75—24, Manitoa I 24.25—24.50, Dinkel, nominell 14—15, Kernen 20.50 bis 21.50, Futtergerste 15.25—15.50, Hafer, württ. 18 bis 19, Mais, Saplata 16.50—17. Mehl mit Saft Kasse mit 1% Skonto (Württ. Marken): Tafelgries 33.25—34.25 Mk., Mehl Nr. 0: 33.25—34.25, Nr. 1: 32.25—32.75, Nr. 2: 31.25—31.75, Nr. 3: 29.75 bis 30.75, Nr. 4: 26.25—27.25. Meie 10—10.50 Mk., netto Kasse ohne Saft.

(\*) **Tafelobstpreise** auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 16. Juni: Pfirschen 10—26 Mk., Gartenerdbeeren 18—35 Mk., Waldbeeren 60—80 Mk., Stachelbeeren (grün) 12—13 Mk. je 50 kg. — In Erdbeeren und Pfirschen war starkes Ueberangebot; Preise schwankten fortwährend, fielen aber später aussehends.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul  
Druck und Verlag der W. Metzlerschen Buchdruckerei, Altmühl.

MANOLI  
Dandj  
Jetzt auch mit und  
ohne Mundstück  
TRUTFREI

## Holz-, Heugras-, Klee- und Viehversteigerung.

Aus der Konkursmasse des Johannes Schaible, Bauers in Wart bringe ich am

**Donnerstag, den 18. Juni 1914**

gegen Barzahlung öffentlich zur Versteigerung:

**von vormittags 10 Uhr an**

16 Stück geschlagenes Bauholz, 8—12 m lang, 12—14 cm stark, 26 Stück gemischte Baustangen, 8 m lang, 8 bis 10 cm stark, — im Walde Heckenbau, Warterholz lagernd — 6 Km. eichene Prügel zwischen Breitenberg und Neureiher llegend.

**Den Gras- und Klee-Ertrag von**

|             |                        |
|-------------|------------------------|
| 38 ar 61 qm | Wiese in Fichtenäckern |
| 41 " 22 "   | Acker im Langenhag     |
| 36 " 98 "   | Wiese im Maad          |
| 31 " 21 "   | Wiese im Grund         |
| 16 " 28 "   | Wiese in Wasenäckern   |
| 22 " 54 "   | Wiese im Möste         |
| 49 " 11 "   | Wiese im Täle          |

**nachmittags 1 Uhr**

1 Kuh, Rotfleck, trächtig, 5jährig, 1 Kuh, Rotfleck 5jährig, 1 Allgäuer Kuh 8jährig mit 3 Wochen altem schönen, starken Kalb, 1 einjährig Farren, 1 einjährig Stier, 1 halbjährig Stier, 1 Pferd, Braunstute, 8jährig, 8 Hühner, 1 Hahn.

Die Versteigerung erfolgt an Ort und Stelle. Zusammenkunft beim Rathaus in Wart.

Den 16. Juni 1914.

**Konkursverwalter:**

Bezirksnotar D o y e r.

Wart.

## Grundstücks- und Fahrnisversteigerung.

Auftragsgemäß bringe ich das in der Vorstadt sehr günstig gelegene Anwesen des Johannes Frei, Bauers in Wart am

**Samstag, den 20. Juni 1914, nachm. 3 Uhr**

im Rathaus zu Wart öffentlich zur Versteigerung und zwar:

Gebäude Nr. 55.56 Die Hölle an 8 ar 37 qm **Wohnhaus, Scheuer und Hofraum** in der Vorstadt

Gebäude Nr. 56 a ganz — 42 qm **Holzschopf** daselbst, hiezu die Zubehörten Wasserleitung, elektr. Kraft und Lichteinrichtung, 1 Elektromotor 3 P.S., Futterschneidmaschine u. Brandversicherungsanschlag auf 7640 M. Parz. Nr. 6 34 ar 92 qm **Gras- und Baumgarten** und Weg in der Vorstadt, beim Haus.

|                              |                |                  |                      |
|------------------------------|----------------|------------------|----------------------|
| Parz. Nr. 8,2                | 18 qm          | Gewüsegarten     | daselbst             |
| Parz. Nr. 272 1 23 ar 88 qm  | Acker und Oede | im Rot           |                      |
| Parz. Nr. 294 1 45 ar 87 qm  | Acker          | im Rot           |                      |
| Parz. Nr. 252                | 9 ar 88 qm     | Acker            | in Schneefeldäckern  |
| Parz. Nr. 257                | 30 ar 46 qm    | Acker            | in Schneefeldäckern  |
| Parz. Nr. 259/3 25 ar 26 qm  | Acker          | im Berg          | bei der Schließmauer |
| Parz. Nr. 596/5 11 ar 38 qm  |                |                  |                      |
| Parz. Nr. 596/6 2 ar 77 qm   |                | Acker            | in der Gaibe         |
| Parz. Nr. 596/1              | 11 qm          |                  |                      |
| Parz. Nr. 600/6 1 ar 42 qm   | Nadelwald      | im Scheltenrain  | (Gaibe)              |
| Parz. Nr. 943/2 24           | 52 qm          | Wiese            | in den oberen Aekern |
| Parz. Nr. 962/2 10 ar 06 qm  | Acker          | im Zwiebelgarten |                      |
| Parz. Nr. 1146/3 77 ar 45 qm | Nadelwald      | im Warterholz    |                      |
| Parz. Nr. 770 37 ar 16 qm    | Wiese          | in der Furche    |                      |
| Parz. Nr. 880 65 ar 27 qm    |                |                  |                      |
| Parz. Nr. 881 6 ar 87 qm     |                | Acker            | im äußern Steig      |

**Markung Ebershardt:**

|                  |             |                     |                     |
|------------------|-------------|---------------------|---------------------|
| Parz. Nr. 1185/2 | 26 ar 39 qm | Acker               | im Langhag          |
| Parz. Nr. 1472/2 | 20 , 65     | Wiese               | in Baldeswiesen     |
| Parz. Nr. 1480/3 | 44 , 17     | Acker u. Wiese      | in der oberen Gaibe |
| Parz. Nr. 1494/3 | 17 , 67     | Acker und Nadelwald | in der oberen Gaibe |
| Parz. Nr. 1472/1 | 17 , 56     | Wiese               | in Baldeswiesen.    |

**Von nachmittags 5 Uhr an**

wird versteigert vor dem Frei'schen Hause:

1 Milchkuh mit 5 Wochen altem Kalb, 1 Milchkuh, 12jährig, 6 Hühner, 2 Hühner, 2 Wagen, 1 Pflug, 1 eiserne und hölzerne Egge, 1 Dreschmaschine, Feld- und Handgeschirz, 1 Bett, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Weijzeugkasten und sonstigen verschiedenen Hausrat.

Haus und Feldgrundstücke können einzeln oder zusammen erworben werden. Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt. Kaufsüchtiger, auswärtige mit Vermögenszeugnis neuesten Datums versehen, ladet ein

Den 16. Juni 1914.

Bezirksnotar: Heger.

## Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 21. Juni, morgens 7

Uhr rückt die III. und IV. Kompanie zur Übung aus.

Das Kommando.

Altensteig.

Ein ordentliches

## Laufmädchen

wird von morgens 7 Uhr bis mittags 2 Uhr gesucht.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Verkaufe einen 4 Monate alten Schäfer-Hund



und einen 1 jährigen

## Halbhund

beide wachsam und kinderfromm.

Johs. Hanselmann  
Simmersfeld (Herdwäsen.)

Ein noch gut erhaltenes



## Fahr-Rad

hat billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Neue

## Zwiebel

empfiehlt von frischer Sendung

G. Strobel.



die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und lammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Apoth. Schiler, Johs. Kallenbach.

## „Nagut“

Geflügelfutter zur Erzielung unglaublich vieler Eier, auch ohne freien Auslauf, empfiehlt

W. Beeri, Altensteig.

Veräumen Sie nicht jetzt schon an die Vereitung Ihres Haus-trunkes zu denken und verwenden Sie dazu nur



## Breisgauer Mostansatz.

Derselbe gibt ein gutes und billiges Erfrischungsgetränk für Obstwein und Most.

Niederlagen:

C. W. Lutz Nachf., Altensteig,  
W. Beeri, "

Zwercenberg.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 18. Juni 1914**  
in das Gasthaus zum Ochsen in Zwercenberg  
freundlichst einzuladen.

Jakob Dürr  
Zwercenberg.

Maria Kath. Theurer  
Zwercenberg.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

## Gastspiel-Ensemble-Benschlag.

**Donnerstag, den 18. Juni**  
im Saale zum grünen Baum

## Eröffnungs-Vorstellung

Die Tochter des Herrn Fabricius.

Anfang abends 8 Uhr

(Alles Nähere bringt der Theaterzettel.)

Altensteig.

## Blikableiter



in best bewährter Ausführung empfehlen

## Joh. Müller & Söhne

Flascherei und Installationsgeschäft.

Kostenvoranschläge werden auf Wunsch angefertigt.

Altensteig.

Von frischen größeren Sendungen und vorzüglichen Qualitäten empfehle ich zu billigsten Preisen

**Al. vollsaftigen schön gelochten Schweizerkäse**

**Feinsten Allgäuer Stangenkäse**

nur beste haltbare Ware

**Feinsten Kräuterkäse ganz frisch**

**C. W. Lutz Nachfolger**

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Gestorbene.

## Wachholdergesälz

empfiehlt

**Fr. Flaig, Konditor.**

Calw: Fräulein Heinicke Kappler, 86 J.

Stuttgart: Reinhold Weiermüller, Postunterbeamter a. D., 69 J.

Kottweil-Geislingen: Joseph Funt, Kameralamtsdiener a. D.